uns nicht veranlassen darf, aus diesem Grunde eine nähere Verwandtschaft der ersteren mit den *Winteraceen* zu folgern. Denn gerade diejenige Gattung, welche die allernächste Affinität zu *Drimys* besitzt, *Illicium*, weicht in dieser Hinsicht von derselben ab und zeigt den gewöhnlichen Bau der Laubhölzer. Findet sich aber so bei zwei Pflanzen, deren unmittelbare Verwandtschaft allgemein anerkannt ist, ein Charakter unbeständig, wie will man sich in zweifelhaften Fällen auf diesen verlassen?

Nach diesen Auseinandersetzungen halte ich es für gerechtfertigt, zu der von Endlicher und Meissner vertretenen Anschauung zurückzukehren, nämlich *Trochodendron* zwar in der Nähe der *Winteraceen* zu belassen, aber so lange als ausserhalb derselben stehend zu betrachten, bis weitere Entdeckungen entweder Verbindungsglieder zu Tage gefördert, oder uns mit Formen bekannt gemacht haben werden, welche die Selbstständigkeit eines jener Gruppe gleichwerthigen Pflanzentypus darthun.

Bericht über die Leistungen im Gebiete der Botanik im Königreich der Niederlande während des Jahres 1863. Von S. Knuttel.

(Fortsetzung von pag. 120).

I. Systematische Botanik.

Wir haben nun weiter über einen Aufsatz von Herrn Prof. Oudemann zu reden, welcher im 16. Theil der Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen S. 179—187 zu finden ist: Mededeeling angaande een bloeyenden *Pandanus spurius* Rumph. ♀ mit den Kruidtuin te Amsterdam door C. A. J. A. Oudemans (Mittheilung hinsichtlich eines blühenden *Pandanus spurius* Rumph. ♀ im Botanischen Garten zu Amsterdam

Der Verf. sagt in dieser Mittheilung, dass der botanische Garten zu Amsterdam die genannte *Pandanus spurius* vor ungefähr 20 Jahren von Java von Hrn. Hortulanus Teysmann unter dem Namen *Marquartia globosa* Hassk. empfangen hatte. Der frühere Prof. der Botanik zu Amsterdam, Hr. Dr. Miquel (jetzt Prof. zu Utrecht) hat diese Pflanze in seinen Analect. Bot. Indic. (II. S. 15 Amst. 1851) und später in seiner Flora van Nederl.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0462-0

Indie (III. S. 157 Amst. 1855) unter dem Namen *Pandanus spurius* Rumph. beschrieben, da er der Meinung war, dass die Gründe, welche Hasskarl veranlasst hatten, diese Art vom Genus Platanus abzuscheiden und zu einem neuen Geschlecht *Marquartia* zu erheben, als ungenügend zu erachten seien und ist der Verf. darüber mit Miquel vollkommen einverstanden.

Das genannte Individuum von *Pandanus* entwickelte sich im Verlauf von zwanzig Jahren ruhig weiter, aber es gelangte bis zum December 1862 niemals zum Blühen. Dann zeigte sich aber im Herz der Pflanze eine Schwellung, welche sich bald zu weiblichen Blüthenkolben entwickelte. Da man von dieser Pflanzenart nur eine einzige Abbildung hat (Rumphius Herb. Amboin. IV. Tab. 75) und da diese Abbildung schlecht zu nennen ist, so hat er von der blühenden Pflanze drei Abbildungen verfertigen lassen (Blüthenkolbe, ein Theil des ausgewachsenen Blattes und die Umrisse der Spathae). Dem gegenwärtigen Aufsatze sind aber diese Abbildungen nicht beigegeben, da der Verf. sie später anderwärts zu publiciren gedenkt. Die Pflanze wird ausführlich besprochen und in lateinischer Sprache beschrieben. Das Resultat, wozu der Verf. hinsichtlich der systematischen Stellung der Pflanze gelangt ist, ist dieses, dass Prof. Miquel vollkommen Recht hatte, diese Pflanze als eine *Pandanus spurius* Rumph. zu bestimmen, da es sich jetzt zeigt, dass sie vollkommen übereinstimmt mit den getrockneten javanischen Exemplaren, welche Hr. Miquel unter demselben Namen zu untersuchen Gelegenheit hatte. Eine vergleichende Tabelle der Abmessungen der Organe des durch Miquel untersuchten Exemplares mit der vom Verfasser besprochenen Pflanze macht dieses einleuchtend.

Es ist also keine Veranlassung, diese Pflanze zu einem neuen Genus *(Marquartia)* zu erheben; ebensowenig passt sie zu den von de Vriese aufgestellten Gattungen *Doornia* oder *Rykia* (Versl. en Meded. d. K. Ak. v. Wetsch. 1854 und Tuinbouw Flora I. S. 161), denn bei *Doornia* findet man zusammengestellte (verästelte) weibliche Blüthenkolben, was bei *Pandanus spurius* niemals der Fall und bei *Rykia* stehen die Ovarien alle gesondert, nicht zu Phalanges vereint, während bei dem vom Verf. untersuchten Exemplar unzweifelhaft das Gegentheil stattfindet.

Während die Verslagen en Mededeelingen der Koninglijke Akademie van Wetenschappen in ihren 1863 erschienenen Heften für die systematische Botanik weiter nichts enthalten, so haben

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0463-6

wir doch aus der Serie der grösseren für sich erscheinenden Abhandlungen dieser Gesellschaft noch einer Arbeit zu erwähnen: Bydrage tot de Kenniss der Mikroskopische Fauna en Flora van de Banda-Zee, noor aanleiding van en onderzoek van eenige door diepzeeloodingen van 900 tot 4000 rademen uit die zee opgebragte Gronden door P. Harting. Met drie platen. Amsterdam C. G. van der Post 1863 (Beiträge zur Kenntniss der mikroskopischen Fauna und Flora vom Banda-Meer nach einer Untersuchung von einzelnen aus einer Tiefe von 900—4000 Faden durch das Senkblei heraufgebrachten Bodenproben dieses Meeres, von P. Harting). Mit Uebergehung der Thiere erwähnen wir die Pflanzen.

Die Abhandlung wird mit einer historischen Uebersicht über dasjenige, was mit Beihülfe des Senkbleies bis jetzt zur Erweiterung der Kenntniss von Fauna und Flora des Meeres geschehen ist, eröffnet. Es wird daraus deutlich, dass dieses eben noch nicht viel zu nennen ist und die grösste Tiefe, woraus man bis jetzt Bodenproben zur mikroskopischen Untersuchung erhalten hat, 2700 Faden nicht überschreitet. Der Verf. nennt Bayley und Ehrenberg als diejenigen Naturforscher, denen wir in dieser Beziehung was wir bis jetzt wissen zu danken haben. Die Messungen der Meerestiefe, welche dem Verf. zu diesen Untersuchungen Gelegenheit geboten haben, sind am Bord des holländischen Kriegsschiffes Cachelot unter Befehl des Herrn Capitän-Lieutenant A. F. Siedenburg an folgenden Stellen des Meeres angestellt:

I.	990	Faden	3° 51′	südl.	Br.	128° 2½	östl.	Länge
II.	1200	„	4° 12′	„	„	129° 5′	„	„
III.	2050	„	3° 52′	„	„	128° 58′	„	„
IV.	2700	„	6° 40′	„	„	126° 47′	„	„
V.	4000	„	4° 20′	„	„	129° 26′	„	„

Hinsichtlich der Specialitäten dieser Messungen verweist der Verf. auf einen durch Hrn. Siedenburg veröffentlichten Bericht (Kon. Niederl. Meteorologisch Institut von Onderzoekingen met den zeethermometer als uitkomsten van Wetenschap en ervaring enz. 1861).

Zur Heraufschaffung der Bodenproben hat man sich des Fettes bedient, von welchem sie wieder durch Benzol schneller gereinigt werden als durch den dazu früher verwendeten Aether oder Terpentinöl. Nach der Reinigung wurden diese Proben auf gläserne Platten vertheilt, Canadabalsam hinzugefügt und mit

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0464-2

einem Deckelglase verschlossen. Der Verf. lenkt bei dieser Gelegenheit zugleich die Aufmerksamkeit auf den von Wallich (Quart. Journ. of Microsc. Science XXV S. 1) erfundenen Apparat zur Erlangung von Bodenproben, durch welchen die lästige Verunreinigung mit Fett vermieden wird. Hierbei wird als wünschenswerth bezeichnet, dass man jederzeit einen Theil der gesammelten Bodenproben in trockenem Zustand und einen Theil in der Bewahrungsflüssigkeit von Goabdy, wovon der Verf. die Zusammensetzung (zugleich mit der Bemerkung, dass sich diese Lösung als ein treffliches Aufbewahrungsmittel für Quallen, Polypen und Weichthiere eignet) mittheilt.

N. I. Bodenproben aus einer Tiefe von 990 Faden liessen gar nichts von Pflanzen oder Thieren, auch nicht von Fragmenten grösserer finden.

N. II. Bodenproben aus einer Tiefe von 1200 Faden enthielten 4 Diatomeen: *Coscinodiscus irradiatus* Hg., *C. minor* Ehrh., *C. radiopunctatus* Hg., *Amphora?*

N. III. Bodenproben aus einer Tiefe von 2050 Faden: *Coscinodiscus irradiatus* Hg., *C. radiopunctatus* Hg., *Campylodiscus arachnoides* Hg. (vielleicht beim Genus *Porodiscus* von R. K. Greville in seinen Descriptions of New and Rare Diatoms Series IX. Quat. Journ. of Microsc. Science Juli 1863 S. 63 aufgestellt, unterzubringen) und *Grammataphora elongata* Hg.

N. IV. Bodenproben aus einer Tiefe von 2700 Faden. Am mikroskopischen Organismen sind diese Proben viel ärmer als die unter N. II und III, nur ein einziges Exemplar von *Coscinodiscus minor.*

N. V. Bodenproben aus einer Tiefe von 4000 Faden. Die mikroskopischen organischen Reste sind hier äusserst sparsam und was man davon findet, ist dermassen zermalmt, dass die Erkennung ausserordentlich schwierig wird. *Coscinodiscus radiopunctatus?* und *irradiatus?*

Darauf bespricht der Verf. ausführlich die Frage, ob diese Organismen in diesen in der That entsetzlichen Tiefen gelebt haben oder nicht. Er ist der Meinung, dass man nicht berechtigt ist, hier in bejahendem Sinne zu antworten und glaubt, dass diese Organismen höchst wahrscheinlich an der Oberfläche des Meeres gelebt haben (die Diatomeen z. B. festsitzend auf den in grosser Menge im freien Meere treibenden Algen). Die Meinungen Ehrenbergs, welchen die hier erwähnte Theorie unseres Verfassers bekanntlich geradezu entgegengesetzt ist, werden

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0465-8

hierbei ausführlich besprochen und refutirt. Sämmtliche hier besprochene Diatomeen sind abgebildet.

Die letzte Arbeit, welche wir im Gebiete der systematischen Botanik für 1863 zu erwähnen haben, ist die 186ste Lieferung der Flora Batava, Afbeelding en Beschrijving van Nederlandsche Gewassen dor wijlen Jan Kops Hoogleeraar te Utrecht gevolgd door Ihr. F. A. Hartsen, Med. Dr. te Utrecht. Afgebeeld onder toezigt van J. C. Sepp en zoon 5 Platen. Te Amsterdam by J. C. Sepp en zoon. Die Abbildungen dieser Lieferung sind unendlich besser als die der in den letzten Jahren erschienenen Tafeln. Die Pflanzen sind in lateinischer, holländischer und französischer Sprache beschrieben; die Angabe der Fundorte und sonstige Bemerkungen sind holländisch und französisch. Bei jeder Pflanze wird ihre Stellung im natürlichen wie im Linnaeischen Systeme angegeben.

Boletus Oudemansii Hartsen n. sp. aus der Nähe von Zeist (ein Dorf in der Provinz Utrecht) im August 1862, später in der Nähe des Dorfes Baarn.

„Pileo pellicula laevi viscosa tecto, carnoso ex flavo albo „convexopulvinato margine acuto; tubulis curtis decurrentibus „albis subliberis; poris minutis; stipite solido aequali gra„cili, albo, maculis punctisque elevatis sanguineis pulcherrime „picto; sporis minutis ochraceis; carne candida."

Von *Bol. placidus* Bon. (Zeit. 1861) durch die weisse Farbe der Röhrchen, welche auch mehr oder weniger mit einander verwachsen sind, durch die Dünnheit der Stiele und durch die Farbe der Sporen unterschieden, zur Abtheilung der Viscipelles von Friess gehörig, das Fleisch überall weiss von Farbe, von einem ekelhaften Geruch, höchst wahrscheinlich giftig, in Spiritus bald eine sehr dunkle Farbe annehmend.

Weiter findet man in diesem Heft *Agaricus volvaceus* Bull., *Amblystegium serpens* (*Hip. serpens* Lin.), *Amblystegium Juratzkanum* Schwyz. und *Carex distans* L. besprochen und abgebildet.

(Fortsetzung folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05979-0466-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Knuttel S.

Artikel/Article: Bericht über die Leistungen im Gebiete der Botanik im Königreich der Niederlande während des Jahres 1863 458-462